HISTORISCHE INFORMATION

Ein Filmatelier in Steglitz

Das Hinterhaus in der Berlinickestraße 11 erinnert an die frühe, überregional bedeutsame und vielseitige Filmkultur in Steglitz. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts befanden sich in diesem Quergebäude nacheinander die Ateliers dreier Filmgesellschaften: der B.-B.-Film von Heinrich Bolten, der Universum-Film-AG (Ufa), das 1917 gegründete größte deutsche Filmunternehmen, und der Sirius-Farbenfilm.

Spielfilme

Heinrich Bolten (1871-1938), bekannt unter dem Pseudonym Bolten-Baeckers, war seit 1891 als Dramaturg und Regisseur an Theatern in Berlin und Köln engagiert. Zudem schrieb er Texte für Operetten des Komponisten Paul Lincke, insbesondere die Operette „Frau Luna“ begeisterte damals das Publikum.

Seinen wahrscheinlich ersten Spielfilm „Der Hauptmann von Köpenick“ inszenierte Bolten-Baeckers kurz nach der wirklichen „Köpenickiade“ am 16. Oktober 1906. 1912 mietete er für seine neue Produktionsfirma B.-B.-Film im Hinterhaus der Berlinickestraße 11 ein circa 100 Quadratmeter großes, 5,5 Meter hohes Atelier im obersten Stock mit Dunkelkammer, Ankleideraum und Glasdach. Obwohl die B.-B.-Film bereits strombetriebene Lampen für die Innenaufnahmen verwendete, hing die Bildqualität nach wie vor entscheidend vom Sonnenlicht ab. Für Außenaufnahmen diente bis 1914 ein Grundstück in Südende, Steglitzer Straße 8. Als Direktor des Lustspielhauses in der Friedrichstraße setzte Bolten-Baeckers häufig Mitglieder seines Ensembles, darunter Leo Peukert und Aenne Köhler, in den über einhundert Filmen ein, die bis 1917 im Steglitzer „B.-B.-Filmatelier“ entstanden. Es handelte sich zumeist um Lustspiele wie „Leo, der Bazillenträger“ (1912) und „Der rasende Roland“ (1915). Der Erste Weltkrieg förderte die Geschäfte deutscher Filmunternehmen wie der B.-B.-Film, denn ihre Produktionen ersetzten die ehemals marktbeherrschenden, nunmehr verbotenen Filme aus „Feindstaaten“ wie Frankreich und Italien.

Kultur- und Werbefilme

Seit 1918 ruhte der Filmbetrieb im Obergeschoss. Bolten-Baeckers mietete jedoch das darunterliegende Stockwerk hinzu, baute einen Vorführungs- und Kleberaum sowie einen Raum für „Versuchstiere“ ein und übergab 1920 beide Etagen der Ufa-Kulturabteilung. Geleitet von Ernst Krieger, stellte sie dort populärwissenschaftliche Filme über Kleintiere und Pflanzen für den Schulunterricht oder das Kino her. So drehte der Regisseur Ulrich K.T. Schulz 1922 an diesem Ort mit einer Laiendarstellerin Spielszenen für den kurzen Ufa-Lehrfilm „Der Gärtner in Not“ mit der Obstmade als „Star“. Wegen Platzmangels ließ die Kulturabteilung noch im selben Jahr das Hinterhaus aufstocken. Während das Aufnahmestudio nun im neuen Dachgeschoss lag, wurde aus dem ehemaligen B.-B.-Atelier ein Büro und Gerätelager.

Nachdem die Kulturabteilung der Ufa 1926 ausgezogen war, fand sich erst zwei Jahre später ein Nachmieter aus der Filmbranche: die Sirius-Farbenfilm GmbH. Ihr Chef Kurt von Specht und seine Mitarbeiter produzierten im Auftrag der Ufa kurze Werbefilme nach dem neuartigen „Sirius“-Farbverfahren. In einem weiteren, schon von der Ufa genutzten einstöckigen Hintergebäude hatte die Firma Sirius ein technisches Büro und eine Kopieranstalt untergebracht. Da es nicht gelang, das von Ludwig Horst entwickelte Farbsystem an die Ufa oder einen anderen Kunden zu verkaufen, musste das Kleinunternehmen 1931 aus Kostengründen die gemieteten Räume verlassen.

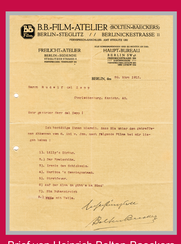
Ulrich Döge

Portrait Heinrich Bolten-Baeckers mit Widmung vom 22. April 1900

Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln

Szenenfoto aus einem B.-B.-Film mit Leo Peukert (Mitte), um 1913

Deutsche Kinemathek, Berlin


B.B.-FILM-ATELIER BOLTEN-BÆCKERS
BERLIN-STEGLITZ // BERLINICKESTRASSE 11

Brief von Heinrich Bolten-Baeckers mit Firmenlogo, 20. März 1913

Deutsche Kinemathek, Berlin

Innenaufnahme des 1922 aufgestockten Dachateliers

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Das ehemalige aufgestockte Dachatelier, 1986

Deutsche Kinemathek, Berlin

STEGLITZ KULTUR AMT ZEHLENDORF

ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT STEGLITZ-ZEHLENDORF

Konzeption & Gestaltung: KARIN ROSENBERG